

Zum Tod von FSP-Ehrenmitglied Ruth Cohn

24

FSP AKTUELL
PSYCHOSCOPE 3/2010

Ruth Cohn ist am 30. Januar 2010 verstorben. Das Lebenswerk der 1987 zum ersten FSP-Ehrenmitglied gewählten Begründerin der Themenzentrierten Interaktion (TZI) wird von *Psychoscope* mit einem Nachruf gewürdigt.

Ruth C. Cohn wurde als zweites Kind der assimilierten jüdischen Familie Hirschfeld geboren und wuchs streng erzogen, jedoch wohlbehütet in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Ihr Vater war Bankier, ihre Mutter stammte aus einer Mainzer Kaufmannsfamilie. 1931/1932 studierte sie Nationalökonomie und Psychologie an der Universität Heidelberg und der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 flüchtete sie von Berlin nach Zürich, wo sie Psychologie studierte und sich durch Medard Boss zu einer von der Schweizer Gesellschaft für Psychoanalyse anerkannten Psychoanalytikerin ausbilden liess. Zusätzlich studierte sie Pädagogik, Theologie, Literatur und Philosophie an der Universität Zürich.

Emigration

Sieben Jahre später wanderte Ruth Cohn in die USA aus. Hier erfuhr sie zunächst 1941 und 1942 eine Ausbildung in Early Childhood Progressive Education an der Bankstreet School (später College) in New York City und trieb gleichzeitig von 1941 bis 1944 psychotherapeutische Studien, insbesondere zu den Arbeiten von Harry Stack Sullivan am William Alanson White Institute in New York und an der Columbia University, wo sie mit dem Master's Degree (M.A.) und als Diplompsychologin abschloss. Anschliessend betrieb Ruth Cohn eine private psychotherapeutische Praxis in New York City und entfernte sich nicht zuletzt durch die Ausbildung in Gruppentherapie bei Pionieren wie Asya Kadis, Sandy Flowermann und Alexander Wolf zu-

nehmend von der klassischen Psychoanalyse und wandte sich der Erlebnistherapie zu. Inzwischen war Cohn auch am Aufbau der NPAP (National Psychological Association for Psychoanalysis) beteiligt und arbeitete Anfang der 1960er Jahre erstmals in Wirtschaftsunternehmen mit TZI. Sie machte noch von 1965 bis 1966 eine Zusatzausbildung in Gestalttherapie bei Fritz Perls und gründete 1972 das Workshop Institute for Living-Learning (WILL), das Institut für Ausbildung, Forschung und Praxis von TZI (Theme Centered Interaction, TCI).

Das therapeutische Konzept

Geprägt von ihren Erfahrungen mit Faschismus und Nationalsozialismus einerseits und vor dem Hintergrund der Psychoanalyse andererseits, entwickelte Ruth Cohn 1955, angestossen durch einen Workshop zum Thema «Gegenübertragung», dessen Methodik zum Ausgangspunkt wurde, im amerikanischen Exil das Konzept der Themenzentrierten Interaktion (TZI). Die TZI ist auf aktives, schöpferisches und entdeckendes Lernen – Cohn nannte es nach einem Vorschlag von Norman Libermann lebendiges Lernen – und Arbeiten ausgerichtet. Sie strebte ein dynamisches Gleichgewicht an zwischen den Bedürfnissen der einzelnen Personen, der Gruppe, deren Aufgabe und dem Umfeld. Heute wird TZI in allen Arbeits- und Lebensbereichen, insbesondere in der Erwachsenenbildung eingesetzt.

Würdiger Lebensabend

1974 erfolgte Ruth Cohns Rückkehr nach Europa. Seither hatte sie

ihren Wohnsitz in Hasliberg-Goldern (Schweiz), wo sie eine freie Praxis betrieb und als Lehrerin für TZI und bis 1998 als Beraterin für das Kollegium der Ecole d'Humanité tätig war. Ruth Cohn lebte bis zu ihrem Tod am 31. Januar 2010 in Düsseldorf und wurde am 6. Februar in Langenfeld bei Düsseldorf beigesetzt.

Sie erhielt im Lauf ihrer beruflichen Karriere zahlreiche Ehrungen, so 1971 den Psychologist of the Year Award der New York Society for Clinical Psychology, 1979 die Ehrendoktorwürde der Psychologischen Fakultät der Universität Hamburg, 1992 das Grosse Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und 1994 die Ehrendoktorwürde des Instituts für Psychologie der Universität Bern.

1987 wurde Ruth Cohn zudem an der Gründungsversammlung der FSP zum 1. Ehrenmitglied unseres Verbandes gewählt.

Die Arbeit von Ruth Cohn wird im Ruth-Cohn-Institut weitergeführt.

Textquelle: Wikipedia

Weitere Informationen: www.tzi.ch;
www.ruth-cohn-institute.org



Bildquelle: www.minotauros-projekt.de/Jürgen vom Scheidt